

RAHMENRICHTLINIEN SEKUNDARSCHULE: FÖRDERSTUFE GESCHICHTE



SACHSEN
ANHALT

2-V ST
1-6(1997)

ULTUSMINISTERIUM

Georg-Eckert-Institut BS78



1 008 654 4

RAHMENRICHTLINIEN SEKUNDARSCHULE: FÖRDERSTUFE GESCHICHTE

Herstellung und Vertrieb: Druckerei H. John
Harz 52 · 06108 Halle (Saale)
Telefon: (03 45) 3 88 73-0
Bestell-Nr.: 0001

An der Fortschreibung der Rahmenrichtlinien haben mitgewirkt:

Dr. Colditz, Margit
Friedrich, Birgit
Kant, Hans-Jürgen
Köpke, Jutta
Simoch, Ellen

Halle (betreuende Dezernentin des LISA)
Dessau
Magdeburg
Oschersleben
Großkorbetha

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

2002/3365

ZEV ST
H-6 (1997)

Verantwortlich für den Inhalt:
Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt

Gedruckt auf 100% chlorfrei gebleichtem Einbandkarton und 100% Recycling-Papier.

Vorwort

Mit dem Dritten Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt vom 7. Dezember 1995 sind die gesetzlichen Voraussetzungen für die flächendeckende und verbindliche Einführung der Förderstufe zum Schuljahr 1997/98 geschaffen worden. Hiermit lege ich die neuen Rahmenrichtlinien für die künftigen Schuljahrgänge 5 und 6 vor.

Sie sollen die individuelle Förderung und Motivation der Schülerinnen und Schüler anregen, indem neben den Fachunterricht geeignete unterrichtliche Verfahren und Gestaltungsmöglichkeiten wie binnendifferenzierter Unterricht, fächerübergreifendes Lernen, Projektarbeit, handlungsorientierte und lebensnahe Unterrichtsplanung treten. Damit wird das fachbezogene Lernen modernen Unterrichtsformen gegenübergestellt, und die Bedeutung einer wechselseitigen Ergänzung beider Organisationsformen des Lernens wird betont.

Die Entwicklung der Leistungsfähigkeit und das soziale Lernen sind keine pädagogischen Gegensätze. Leistungsbereitschaft und ein von Menschlichkeit und Gemeinnutz bestimmtes Bewußtsein sind nicht zufällige Resultate des Unterrichts. Vielmehr sind sie Ergebnisse bewußt zu planender Lernprozesse. Die Förderstufe soll eine Gelenkfunktion zwischen der prozeßorientierten, handlungsbetonten Unterrichtsweise der heutigen Grundschulen und den kognitiven Schwerpunktsetzungen des Fachunterrichts der weiterführenden Schulen wahrnehmen.

Diese Richtlinien für die Schulen Sachsen-Anhalts geben neben verbindlichen Unterrichtsinhalten auch den rechtlichen Rahmen für selbstverantwortete pädagogische Entscheidungen vor. Die pädagogische Freiheit der Lehrkräfte ist für den Unterricht in der Förderstufe erkennbar größer als in anderen Schuljahrgängen.

Für die Schulaufsicht sind die Rahmenrichtlinien Anhaltspunkte zur Wahrnehmung der Fachaufsicht und Grundlage für konstruktive Beratungen.

Für die Öffentlichkeit und insbesondere für die Eltern- und Schülerschaft können die Rahmenrichtlinien das Schulgeschehen durchschaubarer machen.

Die Hersteller von Lehr- und Lernmitteln erhalten mit den Rahmenrichtlinien Vorgaben für die Erstellung fachlich zweckmäßiger Unterrichtsmaterialien.

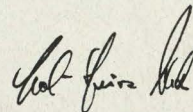
Alle Rahmenrichtlinien haben ein Anhörungsverfahren durchlaufen, an dem viele Institutionen und Personen beteiligt waren.

Die in diesem Heft enthaltenen Rahmenrichtlinien treten am 1. August 1997 in Kraft. Sie unterliegen einer vierjährigen Erprobungszeit. In dieser Zeit sind alle Lehrerinnen und Lehrer aufgefordert, mir Hinweise und Stellungnahmen zur Überarbeitung dieser Rahmenrichtlinien für die Förderstufe zuzuleiten.

Allen, die an der Herausgabe dieses Heftes mitgearbeitet haben, sage ich meinen herzlichen Dank.

Ich wünsche allen Lehrerinnen und Lehrern bei der Planung und Durchführung des Unterrichts viel Erfolg.

Magdeburg, im Februar 1997



Karl-Heinz Reck
Kultusminister

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1	Aufgaben und Stellung des Faches Geschichte im Unterricht der Förderstufe	7
2	Lernziele und Lerninhalte	9
2.1	Vorbemerkungen zur Verbindlichkeit	9
2.2	Themenübersicht	9
2.3	Lernziele, Themen und Inhalte	10
3	Unterrichtsverfahren und Unterrichtsorganisation	19
4	Lernkontrollen und Leistungsbewertung	23
5	Anhang (Merkzahlen)	25

1 Aufgaben und Stellung des Faches Geschichte im Unterricht der Förderstufe

Die Aufgabe des Geschichtsunterrichts in der Förderstufe besteht darin, den Schülerinnen und Schülern auf der Basis von historischen Kenntnissen zu ermöglichen, ihr Geschichtsbewußtsein weiterzuentwickeln. Es wird ihre Bereitschaft und Fähigkeit gefördert, die auf dieser Grundlage gewonnenen Sichtweisen zur Beschäftigung mit Problemen der Gegenwart heranzuziehen. Durch die Auseinandersetzung mit Handlungsweisen und deren Grundlagen in früheren Zeiten gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einsichten in die Geschichtlichkeit menschlicher Existenz sowie des eigenen Daseins. Sie erkennen, daß die menschlichen Lebensgrundlagen ebenso wie die eigenen ständigen Veränderungen unterworfen sind. Die Beschäftigung mit der Geschichte fördert die Bereitschaft, bei der Gestaltung einer demokratischen Lebensordnung mitzuwirken.

Ausgehend von der Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler wird an ausgewählten Beispielen ein Überblick über Strukturen, Entwicklungen und Lebensformen von der Frühzeit des Menschen bis zum ausgehenden Mittelalter vermittelt.

Zugleich werden die Schülerinnen und Schüler mit Aspekten der Regionalgeschichte, mit Entwicklungen in Europa und im Orient bekannt gemacht. Über den wissenschaftlichen und kulturellen Entwicklungsstand der frühen Hochkulturen und ihren Beitrag zur Weltkultur erlangen die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse am Beispiel Ägyptens.

Um die Ziele des Geschichtsunterrichts zu erreichen, ist die Aneignung und Festigung historischer Kenntnisse sowie die zunehmend sichere Orientierung in Zeit und Raum unabdingbar. Dabei knüpft der Unterricht an Kenntnisse, den Beherrschungsgrad von Methoden und vorhandenes Geschichtsverständnis aus der Grundschule an und führt diese weiter.

Ein wichtiges Anliegen ist es, für das Fach typische Methoden auszuprägen, um eine Basis für den weiteren Unterricht ab Schuljahrgang 7 zu legen. Dazu gehören insbesondere die Quellenanalyse, verschiedene Möglichkeiten der Visualisierung historischer Sachverhalte und die Arbeit mit der historischen Karte.

Der Geschichtsunterricht weist aufgrund seiner zu vermittelnden Kenntnisse und zu entwickelnden Fähigkeiten enge Beziehungen zu anderen Fächern wie Deutsch, Geographie, evangelischer und katholischer Religionsunterricht,

Ethikunterricht auf. Er schafft Voraussetzungen für andere Fächer bzw. greift behandelte Inhalte unter anderer Schwerpunktsetzung auf.

Eine ganzheitliche Betrachtung der Lebensumwelt der Schülerinnen und Schüler wird in der Förderstufe insbesondere durch die Gestaltung der Pflicht- und Wahlpflichtprojektwochen ermöglicht. Vor allem im Pflichtprojekt „Zwischen Vergangenheit und Zukunft leben“ bearbeiten sie komplex gesellschaftswissenschaftliche Lerninhalte in einem übergreifenden, lebensnahen Thema.

Aus den oben beschriebenen Aufgaben des Faches Geschichte ergeben sich für die Förderstufe folgende **allgemeine Lernziele**:

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen wesentliche historische Fakten, Abläufe und Strukturen von der Frühgeschichte bis zum Mittelalter,
- erkennen einfache Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Politik, Kultur und sozialen Verhältnissen in verschiedenen Epochen,
- kennen ausgewählte Aspekte des Alltagslebens verschiedener Zeitabschnitte und können Bezüge zu ihrem eigenen Leben herstellen,
- erkennen Leistungen früherer Generationen und anderer Kulturkreise an und setzen sich kritisch mit ihnen auseinander,
- entwickeln Bereitschaft, die Meinung anderer kennenzulernen und zu verstehen sowie Andersdenkende zu tolerieren,
- erfahren an Beispielen, daß die Geschichte des mitteldeutschen Raumes mit der Entwicklung des Deutschen Reiches eng verknüpft ist,
- können das Wirken historischer Persönlichkeiten in Ansätzen werten,
- können einfache historische Quellen auswerten und
- sind in der Lage, aus Texten, Bildern, Filmen, Geschichtskarten und Skizzen geschichtliche Sachverhalte zu erschließen und in verschiedenen Formen darzustellen.

2 Lernziele und Lerninhalte

2.1 Vorbemerkungen zur Verbindlichkeit

Für die Planung des Geschichtsunterrichts in der Förderstufe sind die allgemeinen Lernziele sowie die Themen mit ihren Lernzielen und Inhalten verbindlich. Zu deren Realisierung bzw. Erarbeitung im Unterricht sind zwei Drittel der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit zu verwenden. Die verbleibenden Unterrichtsstunden werden durch die Lehrkraft in eigener pädagogischer Verantwortung gestaltet. Es kann verstärkt auf besondere Wünsche und Neigungen, aber auch auf regionale und aktuelle Gegebenheiten eingegangen werden.

Die Reihenfolge der Themen ist veränderbar. Die Lehrerinnen und Lehrer stellen selbst Beziehungen zwischen den Zielen und Inhalten her, wobei fachübergreifende Aspekte zu beachten sind. Die Hinweise zum Unterricht stellen Planungshilfen dar und können verändert, ergänzt oder durch andere ersetzt werden.

Die als Zeitrichtwert (ZRW) angegebene Anzahl der Unterrichtsstunden für die Themen gilt ebenfalls als Planungshilfe.

2.2 Themenübersicht

Themen	ZRW (in Std.)
1. Frühe Lebensformen der Menschen	5
2. Germanen und Römer	5
3. Das Frankenreich	5
4. Die Entstehung und Entwicklung des Deutschen Reiches	5
5. Das Leben im Mittelalter	7
6. Frühe Hochkulturen	11
7. Das antike Griechenland	10
8. Das römische Weltreich	11
9. Das arabische Weltreich	7

2.3 Lernziele, Themen und Inhalte

Thema 1: Frühe Lebensformen der Menschen

ZRW: 5 Std.

Themenbezogene Lernziele:

Die Schülerinnen und Schüler

- verstehen das Anliegen des Geschichtsunterrichts und werden zur Beschäftigung mit Geschichte motiviert,
- erkennen, wie der Mensch sich in seiner Umwelt behauptet hat und seßhaft geworden ist,
- entwickeln Fähigkeiten, aus Bildern Informationen über frühe Lebensformen zu entnehmen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Methoden historischen Forschens und Darstellens • Wie unsere Vorfahren lebten und arbeiteten - Anfänge menschlicher Besiedlung in Mitteleuropa - Veränderungen in der Organisation des Zusammenlebens der Menschen von der Steinzeit zur Eisenzeit: Seßhaftwerdung, Übergang zu Ackerbau und Viehzucht, Entwicklung der Werkzeuge 	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzen der Vorkenntnisse aus dem Heimat- und Sachunterricht, Themen: "Ich habe Vorfahren - Wie lebten sie?", "Mein Zuhause hat Geschichte" - Spurensuche: "Ein Familienalbum erzählt", Münzen, Denkmale, Fundstücke - Museumsbesuch: Methoden historischen Forschens, steinzeitliche Siedlung - Wird im Pflichtprojekt "Zwischen Vergangenheit und Zukunft leben" behandelt. - Vorschlag zur Motivation: Schautafeln zur Menschwerdung - Funde: Frühmensch von Bilzingsleben, Neandertaler - Abstimmung mit Geographie: Triefland als eiszeitlich geformte Landschaft - Bildbeschreibung: Höhlenmalereien als frühe Kunstwerke der Menschen und als Ausdruck ihrer Lebensweise - Nachvollziehen täglicher Arbeiten: z. B. Weben, Töpfern, Speisenzubereitung - Abstimmung mit Wahlpflichtprojekt „Tiere und Menschen leben zusammen“: - Bedeutung der Haustiere für die historische Entwicklung des Menschen - Abstimmung mit dem Werkunterricht: Nachbau einfacher Waffen oder Werkzeuge - <i>Binnendifferenzierung</i>: heutiges Leben von Menschen in urzeitlichen Verhältnissen - <i>Phantasiereise</i>: Gespräch zwischen einer Frau aus der Altsteinzeit und einer aus der Jungsteinzeit über ihre Lebensweise und ihr Verhältnis zur Natur

Thema 2: Germanen und Römer

ZRW: 5 Std.

Themenbezogene Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler
- erwerben Kenntnisse über die Lebens- und Arbeitsweise der Germanen zu Beginn unserer Zeitrechnung,
- können Formen des Zusammenlebens zwischen Römern und Germanen beschreiben,
- erkennen, daß Menschen unterschiedlicher Herkunft voneinander lernen können.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none">- Siedlungsraum der germanischen Stämme zu Beginn unserer Zeitrechnung;- ihre Arbeits- und Lebensweise- germanische Stämme und Römisches Reich: Eroberung und Widerstand- Zusammenleben zum gegenseitigen Vorteil: Handel, Wein- und Obstbau, römische Baukunst, Lehnwörter	<ul style="list-style-type: none">- Abstimmung mit Deutsch: Umgang mit literarischen Texten (hier: Sagen)- Medieneinsatz: Video "Wir Deutschen", Teil 1; NDR, Studio Hamburg, 1991- <i>Binnendifferenzierung</i>/Quellenarbeit: Tacitus "Germania"- Entscheidungsspiel: Germanen beim Thing- Erzählung von J. C. Grund "Gib mir meine Legionen wieder"- Varusschlacht, Hermanns-Denkmal bei Detmold- Modell: Limes- Rollenspiel: Handel am Limes, Gestaltung eines Warenstandes- Abstimmung mit Deutsch: Wortkunde (Erbwörter, Lehnwörter)- Abstimmung mit Biologie: wichtige Pflanzen für unsere Ernährung- Diskussion: Vor- und Nachteile des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Herkunft- Entwicklung des Kartenverständnisses

Thema 3: Das Frankenreich

ZRW: 5 Std.

Themenbezogene Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler
- erfassen die territorialen Veränderungen des Frankenreiches und seine politische und wirtschaftliche Entwicklung,
 - erkennen die besondere Stellung des fränkischen Großreiches in Europa im Mittelalter,
 - werden zum Umgang mit Geschichtskarten, Kartenskizzen und Textquellen befähigt.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Entstehung und Ausdehnung des Frankenreiches, Christianisierung der Franken 	<ul style="list-style-type: none"> - Lesen und Auswerten von Geschichtskarten, schrittweise erfolgendes Anfertigen einer Kartenskizze über die Entstehung und Ausdehnung des Frankenreiches bis zum 9. Jahrhundert (fortlaufende Bearbeitung im Thema) - Problemfrage: Übertritt zum Christentum - warum? - Abstimmung mit dem ev./kath. Religionsunterricht
<ul style="list-style-type: none"> - das Frankenreich Karls des Großen und seine Bedeutung in Europa: Eroberungen unter den Karolingern, die innere Festigung des Reiches (Lehnswesen, Gratschaften) 	<ul style="list-style-type: none"> - Gruppenarbeit: Entwerfen eines "Steckbriefes" Karls des Großen, Zusammenstellen eines historischen Reiseführers über die Pfalzen, Beschreiben des Grafenamtes - Rollenspiel: Ein Lehen wird vergeben - <i>Binnendifferenzierung</i>/Kurzvorträge: Information über Bischofssitze und Königspfalzen; Vervollständigen der Kartenskizze - Abstimmung mit Deutsch: Wortkunde (Namensgebung, z. B. Breisgau, Rheingau, Allgäu; Suffixe, z. B. -rode, -stedt, -leben) - Kartenvergleich: politische Gliederung Europas heute - Karolingerreich - weiterer möglicher Inhalt: Die Legende vom weißen Roß (Hinweis auf Wappen von Niedersachsen)
<ul style="list-style-type: none"> - Zerfall des Frankenreiches 	<ul style="list-style-type: none"> - Quellenarbeit: Vertrag von Verdun 843 - Auswerten von Geschichtskarten, Eintragen des neuen Grenzverlaufes in die Kartenskizze und Benennen der entstandenen Reiche

Themenbezogene Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler
- erwerben Kenntnisse über die Herausbildung des Deutschen Reiches,
- wissen, daß der mitteldeutsche Raum eng mit der Entstehung des Deutschen Reiches verbunden ist,
- entwickeln Fähigkeiten im Auswerten von Bild- und Textquellen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Stammesherzogtümer im Ostfränkischen Reich, die Wahl Heinrichs zum König - die Sicherung und Festigung des Reiches unter Heinrich I. und Otto I.; Romanik als Architektur der Zeit - die weitere Entwicklung des Reiches: Investiturstreit, "Goldene Bulle" 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorschläge zur Motivation: Sage von Heinrich am Vogelherd, Ballade "Heinrich der Vogler" von J. N. Vogl, 1835 - Auswerten von Karten: Lage der Herzogtümer - Gruppenarbeit: Sicherung des Reiches nach innen und nach außen - Rollenspiel oder Reportage: Krönungsfeier von Otto I. in Aachen - Basteln von Reichsinsignien - Bildauswertung: Anlage und Bedeutung einer Fluchtburg - <i>Binnendifferenzierung</i>/Erkundung: Zeugnisse der Romanik in Sachsen-Anhalt und ggf. andere regionalgeschichtliche Bezüge - Abstimmung mit Kunsterziehung: Fragen an die Kunstgeschichte - Poster/Wandzeitung: Straße der Romanik - Literaturbeispiel: Gang nach Canossa von R. Wahl, Bergisch Gladbach, Lübbe 1979 - weitere mögliche Inhalte: Barbarossa, Ostexpansion durch Heinrich den Löwen - Abstimmung mit Deutsch: Arbeit an literarischen Texten (hier: Kyffhausersage)

Thema 5: Das Leben im Mittelalter

ZRW: 7 Std.

Themenbezogene Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler
- erwerben Kenntnisse über die mittelalterliche Ständegesellschaft,
- gewinnen Einsichten über die Lebensweise im Hochmittelalter und
- erkennen wesentliche Merkmale mittelalterlichen Stadtlebens.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - das Leben des Adels, des Bauernstandes und der Geistlichkeit im Hochmittelalter - die mittelalterliche Stadt: Entstehung von Städten, soziale Gliederung, Leben in der Stadt, Städtebünde • Wie unsere Vorfahren lebten und arbeiteten 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorschlag zur Motivation: "An ihrer Kleidung kann man sie erkennen" (Diskussion) - Besichtigung einer Burganlage, Beschreiben ritterlicher Lebensformen - Abstimmung mit Musik: Tänze aus verschiedenen Jahrhunderten - Gruppenarbeit: Rechte und Pflichten weltlicher und geistlicher Grundherren, Lebens- und Arbeitsbedingungen der Bauern - Abstimmung mit Mathematik: Vergleich der Erträge bei der Zweifelder- und der Dreifelderwirtschaft - Zeichnen eines Fronhofes oder Anfertigen eines Fronhof-Modells - Beschreiben von Bildern über das Klosterleben - Abstimmung mit Wahlpflichtprojekt „Kunst und Kultur in unserem Leben“: Kunst und Kultur als Ausdruck von Lebens- und Gesellschaftsformen - <i>Binnendifferenzierung</i>/Arbeit mit Karten und Plänen: Wo und wie entstanden Städte? - Erkundung: Museumsbesuch; mittelalterlicher Stadtteil, mittelalterliche Straßen- und Familiennamen (Abstimmung mit Deutsch: Namenkunde) - weitere mögliche Inhalte: Rolle der Frauen in unterschiedlichen sozialen Schichten, Judenverfolgung, Folter - vielfältiger Medieneinsatz zum Alltagsleben, Zeichnen von Zunftwappen - Wird im Pflichtprojekt "Zwischen Vergangenheit und Zukunft leben" behandelt.

Themenbezogene Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler
- erwerben Kenntnisse über die Arbeits- und Lebensweise der Menschen in frühen Hochkulturen am Beispiel Ägyptens,
- entwickeln ihre Fähigkeiten zum Erschließen von Bild- und Textquellen weiter,
- erfassen die Bedeutung der kulturellen Leistungen für unsere Zeit.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Ägypten - ein Geschenk des Nils: Wechselwirkung zwischen Mensch und Natur zur Zeit der Pharaonen - das Leben in einem Pharaonenstaat: Pharaonen und Beamte, Alltagsleben der Bauern und Handwerker; die besondere Bedeutung der Schrift - kulturelle Leistungen: Pyramiden und Totenkult, Wissenschaft - Vergleich der ägyptischen Hochkultur mit einer anderen frühen Hochkultur 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorschlag zur Motivation: Reiseberichte, Prospekte - Quellenarbeit: Beschreiben zeitgenössischer Abbildungen - Zeichnen bzw. Modellbau eines Schöpfwerkes - Vorkenntnisse für Geographie: Thema "Orient", Schuljahrgänge 7/8 - Arbeitsweise der Archäologen am Beispiel von Ausgrabungen - Rollenspiel zu Szenen aus dem Alltagsleben: z. B. Ablieferung von Getreide, Bau eines Bewässerungskanals - Gruppenarbeit zu typischen Lebenssituationen: Leben von Kindern, Rolle der Frau - Abstimmung mit Wahlpflichtprojekt „Typisch Mädchen - typisch Junge“: Familie früher und heute/Rollen im Wandel - Deuten von Schriftzeichen, eigene Schreibübungen - Abstimmung mit Kunstszene: Die Entwicklung von Zeichen und Schriften; körperhaft-räumliche Darstellung (Pyramiden) - weiterer möglicher Inhalt: Vorratswirtschaft - <i>Binnendifferenzierung:</i> Auswahl zwischen Mesopotamien, Israel, China - Herausarbeiten ausgewählter Merkmale früher Hochkulturen: Schrift, Staat, vielfältige Arbeitsteilung, Erfindungen

Thema 7: Das antike Griechenland

ZRW: 10 Std.

Themenbezogene Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler
- erkennen wesentliche Merkmale des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens in der griechischen Demokratie,
 - können Erscheinungen der Gegenwart erklären, die antiken Ursprungs sind,
 - können ausgewählte Geschichtskarten lesen und auswerten.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Entstehung von Stadtstaaten - Leben im Stadtstaat Athen: die Gestaltung des demokratischen Lebens, Handwerk und Handel, Beziehungen griechischer Stadtstaaten zu anderen Territorien - Kultur der Griechen: Sprache und Glaube an die gleichen Götter als Bindeglied der Griechen; schulische Erziehung der Kinder; Olympische Spiele, Theater 	<ul style="list-style-type: none"> - ausgewählte Beispiele von Ausgrabungen - <i>Binnendifferenzierung</i>/weiterer möglicher Inhalt: Sage vom Trojanischen Krieg - Nutzen der Vielfalt von Abbildungen gegenständlicher Quellen (z. B. Vasen, Masken, Münzen, Bauwerke, Statuen) - Abstimmung mit Geographie: Südeuropa, natürliche Bedingungen Griechenlands - Rollenspiel: Scherbengericht einer Volksversammlung - Demokratie Athens - Demokratie heute - Arbeit mit Geschichtskarten unter gezielten Fragestellungen/Gruppenarbeit - Problemdiskussion: "Sklaven - sprechende Werkzeuge?"; dabei <i>Binnendifferenzierung</i>: Diskussionsleitung - weiterer möglicher Inhalt: das Leben in Sparta im Vergleich mit Athen - Abstimmung mit Deutsch: Umgang mit literarischen Texten (hier: Sagen, Fabeln) - <i>Binnendifferenzierung</i>: Olympische Spiele der Neuzeit (kulturelle Überlieferungen aus der Antike, z. B. olympische Flamme, Eid, Eröffnungsfeier, Siegerehrung, Schlußfeier) - Abstimmung mit Sport: Nachgestalten der fünf antiken olympischen Sportarten - Auswirkungen des kulturellen Lebens auf das abendländische Europa (z. B. Erkunden klassizistischer Bauelemente im Nahraum, Spurensuche: Wörter aus der Antike im Sprachgebrauch; Gestalten eines Posters) - Abstimmung mit Kunstszene: Fragen an die Kunstgeschichte - Vergleich zwischen griechischer und ägyptischer Kultur

Themenbezogene Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler
- können die Entwicklung Roms vom Stadtstaat zum Weltreich und seinen Zerfall in groben Zügen darstellen,
- erkennen, daß das Römische Reich von einer hochentwickelten Zivilisation gekennzeichnet war, die sich prägend bis in die Gegenwart auswirkt,
- erwerben Kenntnisse über die Entwicklung des Christentums und seine Ausbreitung.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Entstehung, Entwicklung und Zerfall des Römischen Reiches - das Leben in Rom zu Beginn unserer Zeitrechnung: Organisation des politischen Lebens; soziale Schichtung, Stellung der Sklavinnen und Sklaven, das römische Kind und die Familie - kulturelle Leistungen: Wohnkultur, Bauwerke, Straßenbau, Militärwesen - Christentum im Römischen Reich: Entwicklung, Verfolgung und Anerkennung 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorschlag zur Motivation: sagenhafte Gründung Roms (Romulus und Remus) - weitere Ausprägung der Fähigkeit zur Arbeit mit Karten (Ausdehnung Roms, Handelsbeziehungen) - Perspektivenwechsel: Eroberungspolitik Roms aus der Sicht einer römischen Bürgerin/eines römischen Bürgers und eines unterworfenen Volkes - Problemfrage: Wer konnte Römer werden? - <i>Binnendifferenzierung</i>: Persönlichkeitsbilder (Cäsar, Augustus, Spartakus) - Rollenspiel: Auf dem Sklavenmarkt - vergleichende Betrachtung: Bildung und Erziehung in Rom - heute - Abstimmung mit Wahlpflichtprojekt „Typisch Mädchen - typisch Junge“: Familie früher und heute/Rollen im Wandel - weiterer möglicher Inhalt: Ausgrabung Pompejis - Abstimmung mit Geographie: Vulkanismus in Südeuropa - Wandzeitung: Spuren römischen Kulturguts (Bäder, Thermen, Zisternen, Gebrauchsgegenstände, Straßenbau, lateinische Sprache, Rechtsvorschriften) - Abstimmung mit Religionsunterricht: Kulturen und Religionen im Altertum - Abstimmung mit Ethikunterricht: christliche Feste im Jahreskreis - <i>Binnendifferenzierung</i>: christliche Traditionen und Feste

Thema 9: Das arabische Weltreich

ZRW: 7 Std.

Themenbezogene Lernziele:

- Die Schülerinnen und Schüler
- erkennen die Bedeutung des Islam für die Entstehung und Entwicklung des arabischen Weltreiches,
 - erfassen den Einfluß der arabischen Kultur auf Europa,
 - tolerieren und achten andere Kulturen und Religionen.

Inhalte	Hinweise zum Unterricht
<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung des arabischen Kalifats: Mohammed und die Entstehung des Islam, Ausbreitung des Islam und Gegenbewegungen - Begegnung und Konflikte mit der christlichen Welt: kulturelle Einflüsse, Kreuzzüge; Ende der arabischen Herrschaft in Europa - Leben im islamischen Glauben: "Die fünf Säulen des Islam", Rolle der Mädchen und Frauen 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorschläge zur Motivation: Muslime in Deutschland, Einbeziehen von Schülererfahrungen und Literatur (Abstimmung mit Deutsch: z. B. Märchen aus 1001 Nacht) - Abstimmung mit Ethikunterricht: Drei Religionen - <i>Binnendifferenzierung</i>: Lesen und Deuten von Auszügen aus dem Koran - Gestalten eines Posters über die arabische Baukunst, Schrift, Medizin, Astronomie - Abstimmung mit Mathematik: Rechnen mit arabischen und römischen Ziffern - Abstimmung mit Deutsch: Wortkunde (Lehnwörter) - <i>Binnendifferenzierung</i>: Schülervortrag über Jerusalem als Wiege dreier Weltreligionen - Es wird empfohlen, die Rückeroberung Spaniens zu thematisieren, um einen inhaltlichen Übergang zum Schuljahrgang 7 herzustellen. - Materialsammlung zum Alltagsleben der Muslime - Beitrag zur interkulturellen Erziehung: Diskussion über ein Video/ein literarisches Werk - Gruppenarbeit zu typischen Lebenssituationen: z. B. Einkaufen, Tagesablauf - Abstimmung mit den Wahlpflichtprojekten "Wir leben in der einen Welt", "Typisch Mädchen - typisch Junge"; ausgewählte Länder oder Kulturkreise bzw. Familien früher und heute/Rollen im Wandel

3 Unterrichtsverfahren und Unterrichtsorganisation

Der Geschichtsunterricht in der Förderstufe soll die Freude an der Begegnung und am Umgang mit Geschichte entwickeln und vorhandenes historisches Interesse vertiefen.

Darum sollte der Unterricht besonders konkret und anschaulich sein und von den Erfahrungen und der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler ausgehen.

Folgende **Grundsätze und Prinzipien** sind für die Planung und Gestaltung des Geschichtsunterrichts von besonderer Bedeutung:

Schülerorientierung

Schülerorientierung heißt, nach Ansatzpunkten und Möglichkeiten zu suchen, Interesse an den Zielen und Inhalten des Geschichtsunterrichts zu wecken und zu erhalten.

Dazu bieten sich u. a. folgende Möglichkeiten an:

- das Thema vorstellen und dabei verständlich machen, inwieweit gegenwärtige und künftige Interessen der Schülerinnen und Schüler betroffen sind,
- einen offenen Arbeitsplan vorstellen, in den sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Erfahrungen, Bedürfnissen, Fragestellungen und Vorschlägen einbringen können,
- alternative Lernangebote unterbreiten, die es erlauben, den möglichen individuellen Interessen und Erfahrungen, Fähigkeiten und dem Vorwissen gerecht zu werden,
- Identifikationsangebote schaffen, um den Schülerinnen und Schülern zu ermöglichen, sich selbst in Situationen und Rollen hineinzusetzen oder durch Perspektivenwechsel andere Sichtweisen wahrzunehmen.

Schülerorientierung bedeutet daher immer eine Verknüpfung von individuellem Leben mit Aufklärung über weltweite oder räumliche historische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Prozesse.

Wissenschaftsorientierung

Lernen und Lehren in der Förderstufe orientieren sich an den Methoden und Erkenntnissen der Geschichtswissenschaft sowie ihrer Nachbar- und Hilfswissenschaften, jedoch nur insoweit, als diese dazu beitragen, Lebenswirk-

lichkeit durchschaubar zu machen und Handlungsfähigkeit zu fördern. Wissenschaftsorientierung bedeutet deshalb nicht die Abbildung der jeweiligen Wissenschaften im Unterricht.

Problemorientierung

Das Prinzip der Problemorientierung hat zwei Komponenten: die gesellschaftlich definierten Problemstellungen und die von den Schülerinnen und Schülern artikulierten Probleme. Der Unterricht muß deshalb darauf abzielen, daß den Schülerinnen und Schülern die Bedeutsamkeit eines historischen Problems für ihre eigene Lebenswelt erkennbar wird. Problemorientierte Impulse und Aufgabenstellungen sind geeignet, die Schülerinnen und Schüler zu selbständigen Denkleistungen zu führen und ihre schöpferischen Fähigkeiten zu entwickeln.

Handlungsorientierung

Handlungsorientierung bedeutet, sowohl die Selbsttätigkeit zu fördern, als auch dem Bedürfnis nach praktisch-aktivem Lernen Rechnung zu tragen. Der Unterricht soll die Schülerinnen und Schüler dazu befähigen, in selbständiger Tätigkeit Untersuchungen durchzuführen und die gewonnenen Ergebnisse zu deuten. Schließlich sind Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln, mit deren Hilfe die Schülerinnen und Schüler historische Zeugnisse selbst entdecken und erforschen können. Dazu gehört, außerschulische Lernorte aufzusuchen und den Alltag der Gesellschaft bewußt wahrzunehmen.

Für das praktisch-aktive Lernen bieten sich in besonderer Weise an:

- Gestalten von Rollenspielen, historischen Festen,
- Entwerfen und Anfertigen von Wandzeitungen, Schaubildern, Plakaten,
- Nachbau von Werkzeugen, Bau von Modellen,
- Durchführen von Befragungen,
- Spurensuche im lokalgeschichtlichen Bereich,
- Ausdenken von Geschichten zu Bildern.

Zur Umsetzung der beschriebenen didaktischen Grundsätze und Prinzipien sind vielfältige **Lernformen** anzuwenden. Für den Geschichtsunterricht haben neben Unterrichtsgesprächen, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Lehrervortrag insbesondere die Erkundung, der projektorientierte Unterricht und Projekte Bedeutung.

Die Erkundung ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern, unter gezielten historischen Fragestellungen außerhalb der Schule zu recherchieren und Informationen aufzubereiten.

Die Exkursion erfordert von den Schülerinnen und Schülern, unter gezielten historischen Aufgabenstellungen erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse anzuwenden, Zeugnisse der Lokal- und Regionalgeschichte zu erkunden und gewonnene Ergebnisse darzustellen.

Im projektorientierten Unterricht werden die Schülerinnen und Schüler an Situations- und Handlungsfelder herangeführt, in denen Entdecken, Handeln und Herstellen erprobt und vertieft werden.

Wesentlich für Projekte sind darüber hinaus ihr Handlungsbezug, ihr fächerübergreifender Charakter und ihre Ergebnisorientierung. In Projekten können die kulturhistorischen Gegebenheiten der Heimatregion erforscht werden. Dabei bestimmen die Schülerinnen und Schüler Ziele, Inhalte und Arbeitsschritte zunehmend selbst.

Es ist darauf zu achten, daß sowohl kooperative als auch individualisierende Lernformen in einem ausgewogenen Verhältnis Anwendung finden. Ihr planvoller Wechsel dient der Motivierung und stellt ein wichtiges Mittel der **Binnendifferenzierung** dar. Verfahren der Binnendifferenzierung sind auf allen Ebenen und in allen Phasen des Unterrichts anzuwenden:

- im Schwierigkeitsgrad,
- in der thematischen Vertiefung und Erweiterung,
- in der Aufgabenwahl,
- in den Methoden,
- in den unterschiedlichen Formen der Anleitung und Unterstützung (Schülerinnen und Schüler unterstützen sich gegenseitig, Beratungstätigkeit der Lehrkraft),
- in der Auswahl der Medien (vgl. 2.3 „Hinweise zum Unterricht“).

Binnendifferenzierende Maßnahmen fördern die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler, verbessern die Motivation, führen zu sozialem Lernen und helfen, die kooperative Kompetenz zu entwickeln.

In der Förderstufe muß dem Erlernen **fachspezifischer Arbeitsweisen** wie der Kartenerschließung, Text- und Bildarbeit sowie der Veranschaulichung historischer Sachverhalte durch Skizzen, durch die Arbeit am Zeitstrahl u. a. große Aufmerksamkeit gewidmet werden. In diesem Zusammenhang sind Grundlagen zum Erschließen von schriftlichen Quellen zu legen, indem im

Verlauf der Schuljahrgänge 5 und 6 allmählich das Gliedern von Quellentexten, das Hervorheben durch Textmarkierungen, das Beantworten von Leitfragen und die Einordnung des Textes in den historischen Gesamtzusammenhang gelernt werden.

Es wird empfohlen, die dargestellten Grundsätze und Prinzipien nicht nur zur Planung und Gestaltung eines lebensnahen Fachunterrichts zu nutzen, sondern deren Wirkung durch **fächerübergreifendes Arbeiten** zu intensivieren.

4 Lernkontrollen und Leistungsbewertung

Die Schülerinnen und Schüler haben Anspruch auf Anerkennung ihrer individuellen Lernfortschritte. Kontinuierliche Lernkontrollen dienen der Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler und geben den Lehrkräften Aufschluß über den Stand von Kenntnissen, Erkenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die Erfahrung, allein oder mit anderen gemeinsam Leistungen erbracht zu haben, stärkt das Selbstbewußtsein und damit die Bereitschaft, sich neuen Aufgaben zu stellen. Insofern ist es eine zentrale Aufgabe von Schule, durch differenzierte Aufgabenstellungen, durch Unterstützung und Ermutigung sowie durch Anerkennung von Leistung die Voraussetzung für Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler zu schaffen. Jede Form der Demotivation muß vermieden werden. Statt dominierenden Wettbewerbs- und Konkurrenzverhaltens kommt es vielmehr darauf an, soziales Lernen und Teamfähigkeit zu fördern.

Im Geschichtsunterricht sind deshalb sowohl individuelle Leistungen als auch Gruppenleistungen zu erbringen.

Individuelle Leistungen umfassen nicht nur präsenten Wissen und Können sowie Beiträge zur Lösung von Problemen, sondern schließen auch Verhaltensziele wie kooperatives Verhalten, Verlässlichkeit u. a. mit ein.

Gruppenleistungen dagegen werden z. B. bei der Planung und Durchführung von Projekten erbracht. Dabei steht die wechselseitige Förderung des gemeinsamen „Eindringens“ in die Sachprobleme im Zentrum.

Bei der Leistungsbewertung geht es um eine objektive Entscheidung, die auf der Grundlage der im Unterricht vermittelten Kenntnisse, der entwickelten Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie pädagogischer Kriterien getroffen wird. Dabei müssen die Bewertungskriterien den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern transparent gemacht werden.

Die Bewertung von Leistungen erfolgt auf Grund der Überprüfung von Lernfortschritten und -ergebnissen durch schriftliche Lernkontrollen und andere Formen der Leistungsnachweise.

Schriftliche Lernkontrollen erfolgen in Form von Klassenarbeiten.

Zu anderen Formen der Leistungsnachweise gehören vor allem Kurzarbeiten, mündliche Leistungskontrollen, Mitarbeit im Unterricht (z. B. in Rollenspielen, beim Bau von Modellen und bei Problemdiskussionen).

In den Lernkontrollen werden sowohl inhaltsbezogene als auch methodenbezogene Kenntnisse und Fertigkeiten überprüft.

Zu den inhaltsbezogenen Bestandteilen der Lernkontrollen zählen in der Förderstufe insbesondere das Wiedergeben historischer Sachverhalte und das selbständige Anwenden und Erklären des Gelernten.

Methodenbezogene Komponenten der Lernkontrollen sind vor allem in der Erschließung von Quellen (Bilder, Texte, Zeichnungen, Karten) zu sehen.

Grundlegende Festlegungen zu Lernkontrollen und Leistungsbewertungen sind dem einschlägigen Erlaß des Kultusministeriums des Landes Sachsen-Anhalt zu entnehmen.

5 Anhang (Merkzahlen)

Die nachfolgend aufgeführten Merkmahlen sind verbindlich. Weitere Merkmahlen kann die Lehrkraft nach eigenem pädagogischen Ermessen und unter Berücksichtigung der aktuellen Lernsituation hinzufügen.

vor etwa 2 Mio. Jahren	Auftreten der Menschen
seit etwa 3000 v. u. Z. (v. Chr.)	Ackerbau und Viehzucht in Mitteleuropa
um 3000 v. u. Z. (v. Chr.)	Hochkultur in Ägypten
um 450 v. u. Z. (v. Chr.)	Klassische Zeit Athens
31 v. u. Z. - 14 u. Z. (31 v. Chr. - 14 n. Chr.)	Augustus als Kaiser in Rom
9	Schlacht im Teutoburger Wald
476	Ende des Weströmischen Reiches
622	Flucht Mohammeds nach Medina
800	Kaiserkrönung Karls des Großen
843/870	Teilungen des Frankenreiches
919	Wahl von Heinrich I. zum deutschen König
962	Kaiserkrönung von Otto I.
11./12. Jh.	mittelalterliche Stadtgründungen
1122	Wormser Konkordat
1356	"Goldene Bulle" (Kaiser Karl IV.)

